



Der Ringwallweiher im Mützenicher Venn – Palsen oder Pingo genannt – soll durch große unterirdische Wasserblasen entstanden sein.

Fotos: Kurt Cremer

In dieser Gegend ist man gerne auf dem Holzweg

Eine abwechslungsreiche Wanderung über rund acht Kilometer vom Mützenicher Venn ins Brackvenn. Ein Teil der Tour führt über die typischen hölzernen Stege.

VON KURT CREMER

Aachen/Mützenich. Von unserem Parkplatz „Platte Venn“ (Anfahrt siehe rechts unten auf dieser Seite) geht es zunächst zurück zur Eupener Straße, die wir überqueren und dann auf einem breiten Weg – vorbei an dem Schild „Reiten verboten“ – geradeaus weiterwandern in ein Renaturierungsgebiet, über das uns eine Infotafel aufklärt.

Der Weg führt in Schlangenlinien an Buschwerk vorbei. Rechts erkennen wir in einiger Entfernung einen Jägerhochsitz. Bald ist ein rot-weißer, herausnehmbarer Eisenpfahl erreicht, der eine Weiterfahrt nur für Berechtigte mit Schlüssel zulässt. Unser Weg macht bald eine Linkskurve.

Danach heißt es „aufgepasst“: Von unserem Hauptweg führt gleich nach links ein schmaler Holzsteg, dem wir folgen und der uns zu einer Aussichtsplattform führt, die uns einen wunderschönen Blick auf einen Ringwallweiher (Palsen oder Pingo genannt)

freigibt. Hier erfahren wir auf einer Info-Tafel einiges über „Libellen im Moor“. Bei schönem Wetter und etwas Glück können wir hier viele Libellen mit ihrem stahlblauen Aussehen im Tiefflug über das Wasser erleben.

Was sind Palsen oder Pingos?

Die Palsen oder Pingos sollen – so besagt es eine von vielen Theorien, die mir einleuchtend erscheint – durch große unterirdische Wasserblasen entstanden sein, die bei starker Kälte zu Eis gefroren, sich dabei ausdehnten und dadurch den Boden darüber anhoben. Als dann zum Ende der Eiszeit das Eis bei erneuter Erwärmung schmolz, fiel die bis dahin gefrorene Wasserblase in sich zusammen.

In der Mitte aber blieb das Wasser und rundherum der Ringwall. Dieser wurde vor einigen Jahrzehnten geöffnet und trockengelegt, um neue Weide- und Waldflächen zu gewinnen. Freunde des Hohen Venns aus Mützenich ha-

ben vor einigen Jahren Bäume und Sträucher aus dem trockenen Palsen entfernt und den Ringwall somit wieder geschlossen. Danach hat sich der Palsen wieder mit Wasser gefüllt und heute wieder eine beachtliche Wasseroberfläche erreicht, in der sich angrenzende Bäume und Sträucher malerisch spiegeln und in dem viele Sumpfpflanzen und Wasserpflanzen sowie Kleintiere ein neues Zuhause gefunden haben.

Wir wandern auf unserem Holzsteg weiter und erreichen sogleich wieder unseren Hauptweg, dem wir nach links folgen, bis sich dieser vor einem hölzernen Aussichtsturm gabelt. Die Turmbesteigung ist sehr lohnend. Von hier oben hat man einen herrlichen Rundblick, der auch zurück auf den eben noch bewunderten Palsen führt.

Nach dem Abstieg wandern wir, vor dem Aussichtsturm stehend, nach links Richtung „Kaiser Karls Bettstatt“. Wenn wir linker Hand eine Schutzhütte erreichen, sind

wir richtig. Hier biegen wir links ab und gelangen so zu „Kaiser Karls Bettstatt“, einem großen liegenden Quarzblock.

An Kaiser Karls Bettstatt

Hier können wir auf einer Info-Tafel lesen, wie der Ort Mützenich zu seinem Namen kam. Wir machen nun eine mehr oder weniger kurze Rast, zu der uns auch noch eine Holzbank einlädt. Links dahinter

AN-SERIE



steht ein Wildschutzzaun, an dem der Grenzstein 722 steht, der auf der Kopfseite eingewinkelt ist und uns so den genauen Grenzverlauf zwischen Deutschland (D) und Belgien (B) anzeigt. Unterhalb des Quarzblocks wandern wir nach links in einen schmalen Fußpfad, der leicht abwärts führt. Wo sich unser Fußpfad gabelt, biegen wir nach rechts ab (nicht nach links auf den Eifelsteig!), den Wildschutzzaun haben wir rechts von uns und erkennen bald den Grenzstein 720. In Kürze kommen wir auf eine Lichtung mit einer Bank und einer weiteren Info-Tafel. Wir wandern weiter geradeaus auf einem breiten Wirtschaftsweg abwärts.

Eine Biberburg im Getzbach

Nach einiger Zeit hören wir links von uns das Plätschern des Getzbaches. Kurz bevor der Getzbach unseren Wanderweg unter Holzstämmen quert, erkennen wir zur Linken eine Biberburg. Diese nachtaktiven Tiere, die man deshalb tagsüber nur sehr selten sieht, haben hier den Getzbach gestaut, eine Biberburg gebaut und darunter eine Behausung geschaffen. Der Zugang ist zum Schutz vor Feinden immer unter Wasser, während sich der eigentliche Wohnbau unter der Burg aber über Wasser befindet.

Biber sind Nagetiere und gehören zu den höheren Säugetieren. Der europäische Biber hat eine Körperlänge von 60 bis 80 Zentimetern (ohne Schwanz). Sein Fell ist meist braun, sehr dicht und schützt vor Nässe und Auskühlung. Der Biber ist ein reiner Pflanzenfresser. Mit seinen großen, starken Nagezähnen ist er in der Lage, in einer einzigen Nacht Weichlaubebäume wie Espen, Birken oder Pappeln mit einem Durchmesser

von bis zu 40 Zentimetern zu fällen, die ihm teils als Nahrung sowie zum Bau der Burg dienen.

Nachdem wir die Biberburg bewundert haben, wandern wir auf unserem breiten Weg weiter abwärts. Kurz bevor wir auf eine geteerte Querstraße stoßen, finden wir rechts eine Bank und links eine Info-Tafel, die wir ausgiebig studieren. Gleich rechts neben dieser Tafel geht es auf einem Holzsteg ins Brackvenn. Wir entdecken nun sofort zu unser Rechten den „Entenpfuhl“ einen Teich mit vielen Wasserpflanzen und Tieren.

Nach einiger Zeit teilt sich unser Holzsteg. Wir halten uns links Richtung „Parking Grenzweg“ und wandern auf dem Holzsteg weiter. Bald erkennen wir links nicht weit vom Steg entfernt einen Laubbaum, an dem sich der Biber kräftig zu schaffen gemacht hat. Der Baumstamm ist zu einem Großteil angenagt und wird wohl bald gefällt werden und der Familie Biber

als Nahrung und Baumaterial dienen.

Bei einer erneuten Gabelung unseres Stegs nehmen wir den linken Zweig Richtung Mützenich. Bald endet unser Holzsteg und führt auf einen breiten uns von vorher bekannten Wiesenweg, dem wir an der Info-Tafel vorbei nach rechts leicht aufwärts folgen, um nach wenigen Metern erneut nach rechts auf einem breiten Waldweg eine Zeitlang geradeaus zu wandern (also nicht Richtung Kaiser Karls Bettstatt!). Der weiche, federnde Waldboden ist nach den Holzstegen eine richtige Wohltat für die Füße.

Bei Grenzstein 716 geht es dann kurz nach links über einen Holzsteg wieder auf die Straße führt, die uns ins Venn geführt hat. Auf dieser Straße wandern wir vor unserem bekannten Aussichtsturm nach rechts Richtung Palsen und erreichen so ohne Schwierigkeiten wieder unseren Parkplatz.



Hübsches Detail am Wegesrand: Schmetterling auf einer Distel.

Eine Eiszeitlandschaft mitten im „grünen Herzen Europas“

Das Hohe Venn ist eine Eiszeitlandschaft im „grünen Herzen Europas“. Seine Hochmoor-, Heide-, Wald- und Quellflächen erfassen auf deutscher Seite die grenznahen Bereiche von Roetgen und Monschau und auf belgischer Seite vor allem das Land zwischen Eupen und Malmedy. Ein Eiszeitgletscher hinterließ hier vor

mehr als 10 000 Jahren ausgedehnte Hochmoorflächen. Diese bildeten sich durch Stauanässe, also dort, wo dem Boden mehr Wasser zugeführt wird, als ablaufen, versickern oder verdunsten kann.

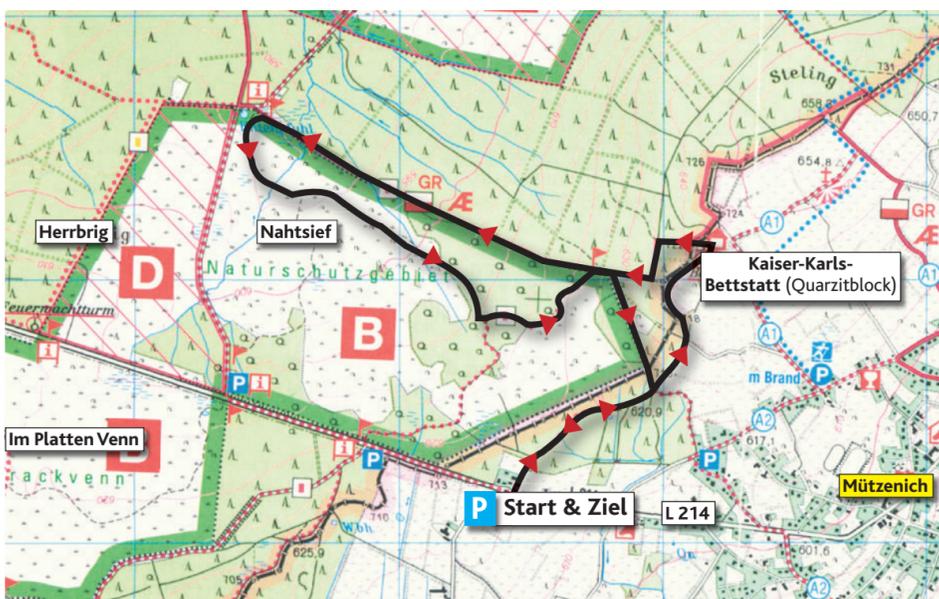
Unmengen von Regen speichern sich in Torfschichten, die stellen-

weise über zehn Meter dick sind. Das Hochmoor wächst in jedem Jahr um etwa einen Zentimeter.

Es erfreut den Wanderer zu allen Jahreszeiten durch seine Urtümlichkeit und herbe Schönheit. Hier findet man eine Landschaft, die ihresgleichen in Mitteleuropa sucht.

Durch das Hohe Venn bei Mützenich

ca. 8 km



Grafik: ZVA

Anfahrt zum Ausgangspunkt der Wanderung

So kommen wir zum Ausgangspunkt: Von Aachen über die Trierer oder Monschauer Straße auf die B 258 über Roetgen nach „Fringshaus“, weiter nach Konzen. Am Ortseingang rechts auf die L 106 Richtung Mützenich-Hatzevonn. In Mützenich stößt diese Straße auf die L 214 (Eupener Straße), mit der es rechts Richtung Eupen geht bis zum ehemaligen Zollamt, von dem heute nur noch eine kleine Verkehrsinsel übriggeblieben ist. Hier findet man linker Hand genügend Stellplätze auf dem Parkplatz „Platte Venn“.

Und so geht es zurück: Entweder auf derselben Strecke wie auf der Hinfahrt (vielleicht mit einem kurzen Abstecher ins wunderschöne

Monschau mit seinen romantischen Fachwerkhäusern) oder auf der Eupener Straße weiter nach Belgien, wo wir gleich links noch einen prächtigen Blick auf das „südliche Brackvenn“ haben, und dann über Ternell und Eupen nach Aachen.

Haben Sie Fragen, dann melden Sie sich bitte unter: ☎ 0241-5101-328, -419 (Mo.-Fr., 10 bis 18 Uhr), oder per E-Mail unter: m.enders@zeitungsverlag-aachen.de und w.peeters@zeitungsverlag-aachen.de

